



Willkommen beim Bulletin der Fachkommission NAT!

In dieser fünften Ausgabe möchten wir Sie über die jüngsten Entwicklungen in den Politikbereichen der Fachkommission NAT, die vom COVID-19-Ausbruch betroffen sind, weiter auf dem Laufenden halten.

Seit dem Beginn der Coronakrise standen die Entscheidungsträger und die Gesellschaft immer wieder vor der Frage: „Was ist als nächstes zu tun?“ Auch wenn die Opferzahlen zurückzugehen scheinen und die Behörden und die Bürgerinnen und Bürger gern wieder in ihr normales Leben zurückkehren möchten, bleibt diese Frage bestehen. Leider gibt die Wissenschaft nicht mit triftigen Argumenten eine Antwort auf diese Frage, ja schlimmer: Wir erleben oft Fehlinformationen und Propaganda. Als Gegengewicht dazu möchten wir einige gute Beispiele direkt aus den Regionen der EU sowie Maßnahmen der Europäischen Kommission vorstellen.

Sie können uns Ihre Geschichten unter [covid19@cor.europa.eu](mailto:covid19@cor.europa.eu) mitteilen — sie werden auf dem COVID-19-Portal des AdR und später hier in diesem Newsletter erscheinen. Bitte verwenden Sie weiterhin unsere E-Mail-Adresse [nat@cor.europa.eu](mailto:nat@cor.europa.eu), wenn Sie sich direkt mit dem Sekretariat der Fachkommission NAT in Verbindung setzen möchten, und vor allem: Bleiben Sie gesund!

**Ulrika Landergren (SE/RE), Vorsitzende der Fachkommission NAT**

## Mit vereinten Kräften einen lebensrettenden Impfstoff entwickeln

Am vergangenen Montag, dem 4. Mai, war die Europäische Kommission Gastgeberin einer ungewöhnlichen Veranstaltung: einer globalen Online-Geberkonferenz. Auf dieser internationalen Veranstaltung hatten Regierungen und Wirtschaftsführer Zusagen für die Entwicklung und den allgemeinen Einsatz von Tests, Behandlungen und Impfstoffen gegen das Corona-Virus angekündigt. Es wird erwartet, dass mehrere Staats- und Regierungschefs, Führer internationaler Organisationen und einflussreiche Stiftungen erhebliche Mittel bereitstellen, um den unmittelbaren Finanzierungsbedarf für die Entwicklung innovativer und gerechter Lösungen zu decken.

Ziel der Veranstaltung ist es, 7,5 Mrd. EUR aufzubringen und damit zum einen dafür zu sorgen, dass lebensrettende Hilfsmittel entwickelt werden und dass diese zum anderen allgemein verfügbar und erschwinglich sind. Kein Mensch, kein Land und keine Region darf zurückgelassen werden.

Link: [https://global-response.europa.eu/programme\\_de](https://global-response.europa.eu/programme_de)

---

## rescEU-Reserve im Einsatz

Am 27. April 2020 kam die erste Lieferung von 90 000 FFP2- Schutzmasken aus der strategischen rescEU-Verteilstelle in Rumänien in Italien an, um das italienische Krankenhauspersonal bei der Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie zu unterstützen. Rumänien ist der erste Mitgliedstaat, in dem ein Vorrat an medizinischen Ausrüstungen als neue rescEU-Notfallreserve angelegt wird. Diese Lieferung erfolgt zusätzlich zu Ärzteteams und Krankenpflegepersonal sowie zu Ausrüstungsbeständen, die bilateral und über das Katastrophenschutzverfahren der EU versandt wurden. In den kommenden Tagen wird weitere Hilfe, wie z. B. Beatmungsgeräte, in andere Mitgliedstaaten verbracht. Die EU trägt 100 % der Betriebskosten.

Link zur PRESSEMITTEILUNG: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip\\_20\\_476](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_20_476)

## EU-Solidaritätsfonds –

### Europäische Kommission erhält ersten vorläufigen Antrag auf Unterstützung bei Gesundheitsnotstand

Italien als einer der am stärksten betroffenen Mitgliedstaaten hat als erstes Land einen vorläufigen Antrag auf Finanzhilfe aus dem EU-Solidaritätsfonds zur Bekämpfung des Coronavirus-Ausbruchs und seiner Auswirkungen gestellt (Näheres dazu in den kommenden Wochen).

Die Europäische Kommission wird bis zum 24. Juni 2020 alle Coronavirus-bezogenen Anträge sammeln und sie dann im Sinne der Gleichbehandlung als Paket prüfen, um sicherzustellen, dass die verfügbaren Mittel fair und gerecht auf alle Mitgliedstaaten, die von dieser gesundheitlichen Notlage am stärksten betroffen sind, verteilt werden.

Seit dem 1. April 2020 können die EU-Mitgliedstaaten auch für gesundheitliche Notfälle Unterstützung aus dem EU-Solidaritätsfonds beantragen. Der Solidaritätsfonds wurde auf größere Notfälle im Bereich der öffentlichen Gesundheit als Teil der Instrumente ausgeweitet, die die Europäische Kommission eingerichtet hat, um die Belastung der Haushalte der Mitgliedstaaten zu verringern. Im Jahr 2020 stehen ihr dafür 800 Mio. EUR zur Verfügung.

Link zur PRESSEMITTEILUNG: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip\\_20\\_753](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/ip_20_753)

EU-Solidaritätsfonds für COVID-19: [https://ec.europa.eu/regional\\_policy/en/funding/solidarity-fund/covid-19](https://ec.europa.eu/regional_policy/en/funding/solidarity-fund/covid-19)

---

## Vertriebskanäle für Lebensmittel

Wie in einem unserer früheren Newsletter berichtet, wurden die Lebensmittelversorgungsketten in der EU während der COVID-19-Krise beeinträchtigt. Dies kann besonders in Großstädten Probleme hervorrufen. Daher versuchen einige Regionen und Gemeinden, ihre Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln durch die Entwicklung von Plattformen zu verbessern, die direkte Bestellungen von Verbrauchern bei Erzeugern ermöglichen.

Einkaufsgemeinschaften für Obst und Gemüse sowie Akteure der gemeinschaftsbasierten Landwirtschaft erleben einen Nachfragesprung und sind voll ausgelastet. Landwirte versuchen in diesen Krisenzeiten, die Verbraucher direkt zu erreichen, um ihre durch die Schließung von Restaurants verursachten Einnahmeverluste wettzumachen.

Die Krise wirkt sich auch auf das Verbraucherverhalten und unseren Speiseplan aus. Da der internationale Verkehr gestört ist und bei einigen exotischen Zutaten die Vorräte zur Neige gehen, müssen die Bürger stärker auf lokale und saisonale Produkte zurückgreifen, und sie entdecken wieder lokale Gerichte. Wird sich dies darauf auswirken, wie und was wir einkaufen und essen? Die Zeit wird es erweisen...

Mehr zu den Initiativen in Frankreich: <https://www.euractiv.com/section/agriculture-food/news/eus-farm-to-fork-strategy-establishes-itself-in-france-due-to-covid-19-crisis/>

## Ernährung

Während der COVID-19-Pandemie kommt es erst recht auf eine ausgewogene Ernährung an, um das Immunsystem zu stärken und das Risiko chronischer Erkrankungen und Infektionskrankheiten zu verringern. Jeder sollte darauf achten, viele frische und unverarbeitete Lebensmittel zu verzehren und ausreichend Wasser zu trinken, um die tägliche Dosis an Vitaminen, Mineral- und Ballaststoffen, Proteinen und Antioxidantien aufzunehmen.

Weitere Ernährungstipps der WHO für Erwachsene in der COVID-19-Krise finden Sie hier:

<http://www.emro.who.int/nutrition/nutrition-infocus/nutrition-advice-for-adults-during-the-covid-19-outbreak.html>

---

## Staatliche Beihilfen: Kommission genehmigt mit 200 000 EUR ausgestattete Regelung für direkte Zuschüsse zur Unterstützung des Landwirtschafts- und Aquakultursektors in der Region Brüssel-Hauptstadt infolge des Coronavirus-Ausbruchs

Die Europäische Kommission hat eine Regionalbeihilferegelung Belgiens im Umfang von 200 000 EUR zur Unterstützung des Landwirtschafts- und Aquakultursektors in der Region Brüssel-Hauptstadt während der Coronakrise genehmigt. Die Genehmigung erfolgte auf der Grundlage des am 19. März 2020 von der Kommission erlassenen Befristeten Rahmens in der am 3. April 2020 geänderten Fassung. Die für Wettbewerbspolitik zuständige Exekutiv-Vizepräsidentin Margrethe Vestager erklärte: „Im Rahmen dieser mit 200 000 EUR ausgestatteten Regelung werden Unternehmen unterstützt, die in der Region Brüssel-Hauptstadt im Landwirtschafts- und Aquakultursektor tätig sind und derzeit aufgrund des Coronavirus-Ausbruchs mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Dies hilft den Unternehmen bei der Deckung ihres unmittelbaren Liquiditätsbedarfs, damit sie ihre wichtige Arbeit in diesen schwierigen Zeiten fortsetzen können. Wir arbeiten weiterhin eng mit den Mitgliedstaaten zusammen, damit nationale Unterstützungsmaßnahmen koordiniert, wirksam sowie im Einklang mit den EU-Vorschriften eingeführt werden können.“ Die öffentliche Unterstützung in Form von direkten Zuschüssen ist auf 100 000 EUR je Unternehmen in der landwirtschaftlichen Primärproduktion bzw. 120 000 EUR je Unternehmen im Aquakultursektor beschränkt.

Pressemitteilung: [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP\\_20\\_732](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_20_732)

## Beispiele aus den Regionen über die COVID-19-Austauschplattform des AdR

Zahlreiche Beiträge der europäischen Regionen erreichen uns über unsere COVID-19-Austauschplattform, die uns über zusätzliche Maßnahmen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften ergänzend zu den Anstrengungen der Mitgliedstaaten informiert:

### **Andalusien (Spanien), das 1 Mrd. EUR in Gesundheitsversorgung und Wirtschaft investieren will, stellt den Prototyp eines neuen Beatmungsgeräts vor**

Aus den spanischen Regionen erhielt unsere COVID-19-Austauschplattform eine Reihe positiver Nachrichten. In Andalusien konnte das Gesundheitsministerium gemeinsam mit Info UMA den Prototyp eines neuen Beatmungsgeräts vorstellen, das die medizinische Versorgung verbessern soll. Die andalusische Regierung hat beschlossen, dem Wirtschaftssystem der Region eine Geldspritze in Höhe von 1 Mrd. EUR zu geben: davon stehen 900 Mio. EUR zur Unterstützung von KMU bereit, während der Rest der Eindämmung der Gesundheitskrise dienen soll. Das regionale Wirtschaftsministerium hat eine Plattform eingerichtet, die Unternehmen, FuE-Akteure und andere Innovatoren miteinander in Verbindung bringt, um zu schnellen und effizienten Lösungen im Kampf gegen COVID-19 zu gelangen. Es wurde ein Maßnahmenpaket in Höhe von 40 Mio. EUR zur Unterstützung von mehr als 150 000 Selbstständigen in Andalusien verabschiedet, das auch verschiedene Steuervergünstigungen umfasst.

### **Örtliche Buchhandlungen retten**

In Katalonien (Spanien) hat die im Kultur- und Kommunikationssektor tätige Genossenschaft SOM\* die Initiative #LlibreriasObertes ins Leben gerufen, die es den Bürgern ermöglicht, Bücher und andere Medien in (kleineren) örtlichen Buchhandlungen zu kaufen, die aufgrund des Lockdowns geschlossen sind und um ihre Existenz bangen. Die gekaufte Ware kann abgeholt werden, sobald die Geschäfte wieder öffnen.

### **Die spanische Region Kastilien und León startet ein Fernsehprogramm für Home-Schooling**

Kastilien und León/Spanien: Die Regionalregierung hat sich für die Kinder etwas Neues in diesen Coronazeiten ausgedacht. Da sie nicht zur Schule gehen können, wurde die Fernsehsendung "Aprendiendo en casa: la hora educativa" (Zu Hause lernen: die Unterrichtsstunde) geschaffen. Damit soll den Kindern auch in der Krise beim Lernen geholfen werden. Der Regionalsender bringt täglich 45 Minuten lang verschiedene Unterrichtsfächer. Diese Initiative richtet sich an Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Die Bildungsinhalte wurden gemeinsam mit führenden Herausgebern von Bildungsmaterial entwickelt. Darüber hinaus hat die Regionalregierung zahlreiche öffentliche Dienste eingerichtet und wirtschaftliche Maßnahmen ergriffen, um der Bevölkerung direkt zu helfen, wie Steuer- und Zahlungserleichterungen, COVID-19-Forschungszuschüsse und direkte Beihilfen für Betriebe und Einzelne.

### Unterstützung von Opfern häuslicher und innerfamiliärer Gewalt

Brüssel/Belgien: Anfang April hat ein Brüsseler Hotel auf Initiative der Kommission der französischsprachigen Gemeinschaft Belgiens (COCOF) die ersten neuen Gäste begrüßt: weibliche Opfer innerfamiliärer Gewalt. Dieses Programm ergänzt die bereits in Brüssel bestehenden Angebote an Unterkünften und Aufnahmeplätzen für Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind. Es soll Frauen helfen, einen sicheren und wohnlichen Unterschlupf zu finden und Distanz zwischen sich und die Gewalt zu bringen, der sie zuhause ausgesetzt sind, und psycho-soziale Betreuung von Fachkräften zu erhalten. Als Reaktion auf die Gewaltproblematik wurden von der Föderation Wallonien-Brüssel, der Region Wallonien, der Region Brüssel-Hauptstadt und der COCOF eine Taskforce zum Thema „Häusliche und innerfamiliäre Gewalt“ sowie eine interministerielle Konferenz über die Rechte der Frau eingerichtet.

### Freiwillige helfen im Kampf gegen COVID-19 mit

Gabrovo/Bulgarien: Die Gemeinde Gabrovo wirbt Freiwillige für verschiedene Tätigkeiten zur Eindämmung von COVID-19 an. Dazu gehören das Einkaufen und Hinbringen von Lebensmitteln, Medikamenten und anderen lebenswichtigen Produkten für ältere Menschen sowie die Unterstützung von Informationskampagnen darüber, wie die weitere Ausbreitung der Pandemie verhindert werden kann. Darüber hinaus hat das Textilunternehmen MAC mit Sitz in Gabrovo mit der Herstellung von Schutzkleidung für Angehörige der Gesundheitsberufe begonnen.

Weitere Beiträge auf der COVID-19-Austauschplattform: <https://cor.europa.eu/de/engage/Pages/COVID19-exchangeplatform.aspx>



### UNO bittet lokale Politiker um Videos über ihre Arbeit in den Bereichen Nachhaltigkeitsziele und Covid-19

Im Rahmen von **Local2030**, der Initiative des UN-Generalsekretärs zur Lokalisierung der Ziele für nachhaltige Entwicklung, wurde kürzlich die **Local2030 Spotlight Series** ins Leben gerufen.

Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren, die auf lokaler Ebene an der Reaktion auf die COVID-19-Krise beteiligt sind, durch kurze Videos zu fördern. Städte und Regionen auf der ganzen Welt sind aufgefordert, zweiminütige Videos einzusenden, in denen sie ihre Sicht zu den drängendsten Herausforderungen und innovativen Lösungen, die auf lokaler Ebene zur Bekämpfung des Ausbruchs entwickelt wurden, zum Ausdruck bringen. Wer mitmachen möchte, kann das Video über die

Local2030-Dropbox oder über Twitter über **#Local2030 #SpotlightSeries** teilen. Die Videos werden in den Local2030-Medienkanälen erscheinen und in die globale Debatte über COVID-19 einfließen.

Jede Woche wird ein aktuelles Thema behandelt. In dieser Woche (bis zum 12. Mai) geht es schwerpunktmäßig um die Bereitstellung **städtischer Basisdienste**, gefolgt von Debatten über **Existenzgrundlagen und lokale Wirtschaft** (13.-19. Mai) und **Sicherheit und Schutzbedürftigkeit in lokalen Gemeinschaften** (20.-26. Mai).

Ansprechpartner: [martino.miraglia@un.org](mailto:martino.miraglia@un.org).

Weblinks zu Geschichten:

Local2030-Initiative: <https://www.local2030.org/>

Local2030 Spotlight Series: <https://www.local2030.org/story/view/335>

Dropbox-Initiative: <https://www.dropbox.com/request/EoPKrOeLOUhvTB3SDvPT>